



Araschgen, Ende Dezember 1990

Liebe Verwandte und Freunde

"Jetzt fängt er auch noch an, in "dieser nicht mehr ungewöhnlichen Form" Weihnachtsbriefe zu verschicken", werdet Ihr denken. Vielleicht liegt es am runden Geburtstag, den ich dieses Jahr feiern konnte, wenn man sich am Ende eines Jahres, das unversehens zerronnen ist, versucht, einige Schwerpunkte zu ermitteln.

So gibt man sich denn Rechenschaft darüber, dass man nicht viel zu klagen hatte: Ausser etwas Schnupfen und Grippe ist die Familien von keiner Krankheit heimgesucht worden, Unfälle sind glücklicherweise auch ausgeblieben. Zu essen gabs genug, auch die Butter auf dem Brot fehlte nicht.

Was hat sich an denk- und merkwürdigem ereignet? Da ist eben einmal der runde Geburtstag, lang voraus besprochen und dennoch von mir in meiner bekannten Art verlämmert; er wäre sang- und klanglos vorübergegangen, hätte Franca nicht das Heft in die Hand genommen und ein Festchen organisiert, das das Geburtstagskind, und, wie ich hoffe, auch die Gäste genossen haben. Herzlichen Dank allen, die für die paar wenigen Stunden nach Araschgen gekommen sind.

Doch beginnen wir anfangs 1990: Die ersten Minuten des Jahres finden Franca und mich wie schon mehrmals am Araschger Rank, über den Lichtern der Stadt, wenn die Glocken das neue Jahr einläuten.

Der Januar war schneearm, dies verführte uns zu einer Expedition zu fünft zur Enderlin-Hütte SAC ob St.Luzisteig. Kalt war's und der kleine Holzherd vermochte den Aufenthaltsraum nur notdürftig zu erwärmen und doch: ein unvergessliches Erlebnis für die Kinder, angefangen beim Enderlin-Fuchs, der ihm zugeworfene Brocken holte, bis zum spärlichen Schnee, der, mühsam zusammengekratzt, das Koch- und Abwaschwasser lieferte, dem Blick ins dunkle Tal und zum nächtlichen Gang aufs kalte "Hüsli".

Ein Sommer-Sonntags-Ausflug ging auf den (die?) Rigi. Zuerst eine etwas umständliche Bahnreise nach Luzern, dann mit dem Dampfer "Unterwalden" nach Vitznau. Die blitzende Kurbelwelle der Dampfmaschine ist doch immer wieder beeindruckend! Auf Rigi-Kulm mitten im grossen Touristen-Strom, viel einsamer dann der Abstieg über Rigi-Klösterli mit seiner hübschen Wallfahrtskapelle nach Goldau, wo Glace und Zug warteten, welch letzterer die recht erschöpfte Gesellschaft schliesslich nach Buchs, unserem temporären Domizil, brachte.

Nicht nur der berühmte Rigi wurde mit Giger'schem Besuch beehrt. Auch auf dem bescheidenen, wenn auch höhern Margelkopf waren wir anzutreffen. An der kleinen Kletterstelle verleugnete Jürg seinen Bergsteiger-Grossvater nicht und stieg munter hinauf und hinunter, gesichert zwar mit einem soliden Strick.

Schliesslich stand die Höhenwanderung Palfries - Lüsis auf unserm Programm. Am ersten Tag genossen wir vorerst ein vollgestopftes Postauto, das seine Fracht nur mit äusserster Mühe in die Höhe bugsierte. Dann aber gings zu Fuss über die herrliche Terasse von Palfries und Malun nach Sennis, wo wir im Kurhaus (siehe später) übernachteten. Der andere Morgen begann mit einem Gewitter und rauschendem Regen. Dass ein Blitz in allernächster Nähe eine Tanne aussuchte, war für alle recht be-

eindruckend! Angesichts des fortgesetzten Donnerröllens entschieden wir uns für die Direttissima ins Tal, zu Recht, wie sich bald herausstellte. Das Gewitter kehrte um und begleitete uns sozusagen bis zum Bahnhof Flums, wo wir zwar in Rekordzeit, aber, trotz Regenschutz, bis auf die Haut durchnässt ankamen.

Der Ferienanfang sah mich nicht unbedingt vergnügt an den Prüfungen in Samedan und Ftan. Um Zeit zu sparen fuhr ich morgens früh nach Ftan und am gleichen Tag abends wieder zurück. Dieser Umstand verhalf mir zu einem unvergesslichen Augenblick. Nachdem ich den Flüela-Pass noch bei Regen überquert hatte, drückten im Engadin einige Strahlen der Morgensonne durch die Wolken. Plötzlich erhob sich nach einer Strassenbiegung das Schloss Tarasp aus dem Nebel, übergossen von einem unwahrscheinlichen Licht, während die Umgebung von Wolken verhängt war. Ein schaurig-schöner-unheimlicher Anblick!

Schliesslich aber: Die Freiheit der Sommerferien! Schon zum dritten Mal nahmen wir die Reise ans Südende des Langensees unter die Räder. Die Rückkehr zum kleinen Zeltplätzchen wird schon ein bisschen zur Heimkehr. Alles ist vertraut, man findet sich sofort zurecht, kurz man ist zuhause, selbst wenn vorerst ein Wohnwagen von Hand weggeschoben werden muss, damit der neuste Komfort, ein Hauszelt, Platz findet. Ja, die beiden SPATZ-Giebelzelte mussten dieses Mal zu Hause bleiben. Alterserscheinung oder Konzession an die Familie? Und dann: Wasser und nochmals Wasser, vom Frühschwimm vor dem Morgenessen bis zum Nachtschwimmen. Dazwischen: Einkaufen, Kochen, Essen, Lesen, Schlafen. So einfach ist das Leben - in den Ferien!

An einem wahren Bilderbuchtag fahren wir mit der Bahn nach Preda, steigen zum Palpuognasee hinauf, nachher geht's auf dem bekannten Bahnlehrpfad nach Bergün hinunter. Begleitet werden wir von Urs und Martha Hodel mit Florian aus Walterswil SO, die wieder einmal den Weg zu uns gefunden haben

Erstmals wohl haben wir die Herbstferien richtig ausgekostet. Wie vielleicht vor 90 Jahren Kurgäste für eine Molkenkur, so haben wir die Gastlichkeit des Kurhaus Sennis ob Berschis genossen, einzig, dass wir nicht per Maulesel anrückten, sondern mit einem 4x4 über die steile Strasse hinaufgehisst wurden. Dass es in der Schweiz auf einem Platz konzentriert noch soviel Romantik gibt, kann man sich kaum vorstellen: Die flache Mulde zwischen den Alpterassen von Sennis und Malun, überragt vom Gamsberg, das wohlunterhaltene Haus im Stil der Jahrhundertwende, der lockere Wald, der Fischteich, der kaum korrigierte Sagenbach, im Haus der Speisesaal wie damals, die schweren Decken auf den Betten, der vielversprechende Duft von Rauch und Küche, wenn es gegen die Essenszeit ging. Und das Essen: Ein längerer Aufenthalt wäre für die schlanke Linie verheerend. Um das schlimmste abzuwenden, bin ich jeweils am Morgen auf die Alp Sennis gejoggt, etwas, was ich mir sonst niemals antäte. Meine arme Franca, der der Thermostat abhanden gekommen ist, hat allerdings in diesem für den Sommeraufenthalt gebauten Haus ein wenig (sehr) gefroren!

Nach diesem Alpaufenthalt gings auf Reisen. Annemarie und ich fuhren zuerst ins Berner Oberland, besuchten den dichtenden 90-jährigen Onkel Res (Andreas Zogg-Giger) im Altersheim in Faulensee, übernachteten bei der gastfreundlichen Cousine Silvia und ihrem Mann in Spiez, überquerten am andern Tag mit dem Motorschiff "Blüemlisalp" den Thunersee und erklimmen per Drahtseilbahn den Beatenberg, wo wir Gotta Annemarie Dimmler-Hitz und ihre Familien zum Mittagessen heimsuchten. Der Abend in Zofingen bei Tanté Betty und der auch zu Besuch weilenden Tanté Ursula aus Winterthur war wie stets sehr unterhaltend, gewürzt mit Episoden aus frühern Jahren und aus der Familiengeschichte. Ein Beispiel: Da kam der Älteste der Familie Giger-Beusch, mein Vater, mit erheblichen Schulterverletzungen heim, wollte aber mit der Ursache vorerst nicht herausrücken. Erst später kam heraus, wie sich der Schaden ereignete: Er habe gelesen, so berichtete er, dass der Mensch beim Gehen oder Fahren mit geschlossenen Augen immer leicht von der Geraden abweiche. Und das habe er auf dem Velo ausprobieren wollen. Der Erfolg stellte sich prompt ein, wobei man wissen muss, dass er zwischen Plattis und Sevelen unterwegs war, wo eine Allee von mächtigen Pappeln die Strasse säumen bzw. säumten.

Der Besuch im Aargau ist für mich eine Rückkehr in die Kinderzeit, war ich doch häufig bei meinem Grossvater, dem energischen aber gutherzigen Baumeister Anton Hodel in Oftringen, zu Besuch. So nützte ich die Gelegenheit mit Annemarie die Sehenswürdigkeiten der Gegend zu besuchen: Das

freundliche Städtchen Zofingen, wobei der Brunnen mit der Figur des tapferen Schultheissen Niklaus Thut ihr besonders auffiel, der prächtige Heiterenplatz mit dem Tierpark, wo uns der mächtige Wildschwein-Eber beeindruckte, die römischen Mosaiken, die Johanniter-Kommende in Reiden und das leider durch einen Neubau verunstaltete Wikoner Schlössli. Vor 51 Jahren fand im Restaurant Bahnhof in Brittnau das Hochzeitsessen meiner Eltern statt. Annemarie und ich überzeugten uns beim Mittagessen, dass man in dieser Gaststätte immer noch gut isst. Die nächsten beiden Tage waren wir schliesslich in Walterswil bei Urs und Martha Hodel, ein Paradies für Annemarie, gibt es hier doch viele Tiere, vom Meerschweinchen bis zur Milchkuh. Vor allem die kleinen Hündchen hatten es ihr angetan. Sie durfte sie sogar im Kinderwagen spazierenfahren.

Der Rest der Familie hat in der Zwischenzeit nicht etwa Trübsal geblasen, sondern sich auch per Bahn aufgemacht, den Götti Paul Stahl mit Frau Susi zu überfallen. Von dort traf nun vor einiger Zeit ein bei jener Gelegenheit adoptierter Freund der Familie, der Kater (Kater ist leicht übertrieben) Mutzli ein. Mutzli bemüht sich gegenwärtig erfolgreich, neue Akzente in die Familienroutine zu setzen. Im übrigen schleppt ihn Annemarie ähnlich ihrem Schaf Bianco herum, mit dem Unterschied allerdings, dass Mutzli hie und da das Bedürfnis hat, vierbeinige Kollegen aus der Nachbarschaft zu sehen und dann nicht verfügbar ist.

Nicht alle, aber doch die wichtigsten meiner Bekannten unter den Bergen habe ich auch 1990 besucht. Im August noch Alvier, Chrummenstein und Fulfirst, im Herbst Gauschla und Alvier und zuletzt, bei Föhnsturm, den Falknis über Enderlinhütte - Fläscherfürggli.

So, nun habt Ihr den Eindruck, Gigers in Araschgen hätten ein Jahr aus lauter Ferien und Ausflügen hinter sich. Durchaus nicht, wenn Ihr von den 365 Tagen des Jahres die obigen Frei-Zeiten abzieht, bleibt noch mancher Arbeitstag, noch manches im Büro verbrachtes Wochenende. Die Betriebsamkeit, die die Mittelschulen entwickeln, um alle Modeströmungen mitzumachen, zwingen zu vermehrter Anstrengung, um die geforderten Ziele noch zu erreichen. Eine fragwürdige Entwicklung! Franca ihrerseits sieht sich immer wieder vor der Sisyphusarbeit des Aufräumens, bei drei Kindern im unternehmungslustigen Alter ein hoffnungsloses Unterfangen! Etwas Tapetenwechsel ermöglicht ihr die Kinderstunde (Sonntagsschule), die Bibelstunde in Tschierschen und ihre Mitarbeit in der Kirchenvorstanderschaft. Seit längerer Zeit bemüht sie sich, den Araschgern schmackhaft zu machen, dass ihre Kirche mit einem Wandteppich weniger kahl und kalt aussähe. Ob es ihr gelingen wird?

Die Kinder gehen, wie seit dem Primarschulobligatorium üblich, regelmässig zur Schule, und sie tun dies, zum Erstaunen ihres Vaters, sogar gern. War für mich das schönste von der Schule die Ferien, habe ich fast den Eindruck, für unsere Kinder sei es umgekehrt. Beide Mädchen können jetzt mehr oder weniger gut lesen, was ihrer Bereitschaft, beim Abwaschen und Abtrocknen zu helfen, nicht unbedingt förderlich ist. Jürg ist überzeugter Kindergärtner geworden, was ich ebenfalls nie war. Man sieht, Kinder haben nicht nur einen Vater!

Seit September herrscht auch um unser Haus vermehrt Unordnung. Fast vier Monate lang steckte es im Gerüst, um ein neues Kleid in Form zusätzlicher Isolation und einer Eternit-Fassade verpasst zu bekommen. Nun sehen wir aber das Tunnelende, nur der Maler muss sich noch mit den Läden und Fensterrahmen befassen.

1990 neigt sich schnell dem Ende zu. Etwas besorgt sehe ich ins Jubiläumsjahr 1991. Kann ein Land überleben, dessen Medien und Politiker aus Mücken Elefanten machen oder sogar noch Mücken erfinden, um daraus Elefanten konstruieren zu können? Müssen wir wirklich in der Selbstkritik soweit gehen, dass zuletzt sogar das Ausland daran glaubt? Ist es nötig, alles herunterzureissen, was die Vorfahren mühsam genug erarbeitet haben, vor allem, wenn man selber keine Ahnung hat, wohin die Reise geht? Wie unfair, wenn jene, die bereit waren, den Kopf für unser Land hinzuhalten, am Schluss noch einen Tritt in den Hintern erhalten! Nun, die vergangenen 700 Jahre haben unserem Land manche düstere Stunde beschert, hoffen wir, dass wir auch aus diesen Zeiten der Unstabilität mit möglichst wenig Schaden herauskommen!

So wünsche ich Euch denn ein 1991 mit vielen erfreulichen Erlebnissen, ein Jahr, das Euch persönlich weiterbringt, und unserem Land wünsche ich Staatsbürger statt mediengläubigen Egoisten!